

WengiBLICK

SP Stadt Solothurn www.spstadtso.ch

Einladung zur Parteiversammlung

Donnerstag, 26. Juni 2003

19.30 Uhr

im BZ Altes Spital, Gewölbekeller

1. Protokoll vom 23. April 2003
2. Mutationen
3. Bericht aus dem Gemeinderat
4. Bericht aus dem Kantonsrat
5. Zu den Abstimmungen vom 29. Juni
6. Verschiedenes
7. "alt sein in Solothurn"

Referenten: Bea Heim, Hans Christen

Liebes Parteimitglied

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass das Thema "alt sein in Solothurn" zu einem der wichtigsten überhaupt gehört. Unseren Seniorinnen und Senioren ein möglichst schönes und lebenswertes Umfeld zu bieten, das sie auch nutzen können, ist und bleibt DIE Herausforderung der Stadt Solothurn. Deshalb haben wir beschlossen, die nächste Parteiversammlung dem Thema "alt sein in Solothurn" zu widmen.

Unser Ziel ist es, einerseits über laufende Aktivitäten zu informieren und mit euch zu diskutieren und andererseits Leute zu finden, die daran interessiert sind, in einer Arbeitsgruppe ein Altersleitbild für die Stadt Solothurn zu erstellen.

Liebe Grüsse
Euer Präsi Adi

Fahrdienst

Dies sind die Chauffeure für den Fahrdienst der nächsten Parteiversammlung:

Peter Fäh

Privat: 032 621 35 17

Geschäft: 032 627 58 50

Markus Schneider

Natel: 079 662 46 71

Altersleitbild

Wie ihr meiner Einleitung entnehmen konntet, planen wir, ein Altersleitbild für die Stadt Solothurn zu erstellen. Falls du Zeit und Lust hast, mit zu machen, dann melde dich doch bitte bei mir.

Adi Würigler 032 621 37 37

Das Zitat

"Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an - und handelt."

Dante Alighieri

Mehr Wertschätzung für unsere Alten



von Bea Heim

Hand aufs Herz: Wer hat wohl mehr Gutes zum Wohl unserer Gesellschaft beigetragen, der millionenschwere Erbe reicher Eltern oder die Mutter, die nebst Kindererziehung und Haushalt für einen geringen Lohn ein Leben lang gearbeitet hat?

Dumme Frage? Leider nicht, denn seit diesem Jahr müssen Leute, die trotz enormen Leistungen nur eine kleine AHV-Rente erhalten, höhere Steuern bezahlen.

Mir geht das gegen den Strich, ich finde das ungerecht, unwürdig. Deshalb wird sich der Kantonsrat demnächst mit meiner Forderung „Keine höheren Steuern für kleine Renten“ auseinandersetzen müssen. Bei der Diskussion meines Vorstosses wird es nur

oberflächlich um Zahlen, Geld und Sparmassnahmen gehen. Vielmehr wird die Frage im Vordergrund stehen, welche Wertschätzung wir der älteren Generation entgegenbringen.

Alterspolitik betrifft viele Bereiche des täglichen Lebens. Wohl denkt man dabei zuerst an Gesundheitsversorgung, Alters- und Pflegeheimplanung oder Spitex.

**Dumme Frage?
Leider nicht, denn
seit diesem Jahr
müssen Leute, die
trotz enormen
Leistungen nur eine
kleine AHV-Rente
erhalten, höhere
Steuern bezahlen.**

Darüber hinaus reicht Alterspolitik aber auch in die Bereiche Bildung, Sicherheit, Kultur, Wohnungsbau und – nicht zuletzt – Wirtschaft.

Damit verbunden sind viele Fragen, die in einem Altersleitbild, das wegweisend für die regierungsrätliche Tätigkeit sein soll, zu

beantworten sein werden.

**Mir geht das gegen
den Strich, ich finde
das ungerecht,
unwürdig.**

Die Erarbeitung eines Altersleitbildes fordert die Motion „Alterspolitik – eine Zukunftsaufgabe“.

Die Motion wird erfreulicherweise auch von der CVP und einzelnen FDP-Mitgliedern unterstützt. Von zentraler Bedeutung wird sein, dass Anliegen der älteren Menschen in unserem Kanton im Leitbild eine zentrale Rolle spielen werden.

Auch das ist eine Frage der Wertschätzung gegenüber der älteren Generation.

Bea Heim

Kantonsrätin,
Nationalratskandidatin,
Präsidentin der Sozial-
und
Gesundheitskommission
des Kantonsrates,
Präsidentin der Pro
Senectute Kanton
Solothurn

Wir wollen kein Alters-Ghetto

von Hans Christen

"Wir wollen kein Alters-Ghetto" - Diese vor einiger Zeit in der Fernsehsendung „Quer“ in Bezug auf die Sanierung der Alterssiedlung an der St. Josefsgasse gemachte Äusserung bewegt seither viele Gemüter. Kein Alters-Ghetto, aber was will die Stadt Solothurn für ihre betagte Bevölkerung?

Die jetzt noch dort lebenden betagten BewohnerInnen werden beinahe wie Auslaufmodelle behandelt, die nun halt noch irgendwo untergebracht werden müssen.

Die vom Kantonsrat genehmigte Heimplanung sieht ein vorläufiges Baumortorium für Pflegeheime vor und nimmt bewusst eine Verknappung von Pflegeplätzen in Kauf. Es ist aber jetzt schon schwierig, innert nützlicher Frist einen freien Heimplatz zu finden. Mit dieser restriktiven Haltung sollen Alternativen zur kosten-

intensiven Heimpflege gefördert werden, so die Meinung des zuständigen Departementes.

Grundsätzlich ist es zu begrüssen, wenn ein langer Verbleib älterer Menschen in ihrer eigenen Wohnung unterstützt wird. Die Spitex nimmt in dieser Hinsicht einen enorm wichtigen Aufgabe wahr. Aber der Wunsch, sein Leben daheim beenden zu können, ist nicht immer realisierbar.

Die gesellschaftlichen Veränderungen zerstören zunehmend die dafür erforderlichen sozialen Netze. Und grosse Pflegeeinrichtungen, mögen sie noch so gut geführt sein, machen vielen Älterwerden immer noch Angst.

Alternativen dazu, vor allem überblickbare Lösungen, in der vertrauten Umgebung, wären gefragt.

Leider ist es den Verantwortlichen der Friedel Hürzeler Stiftung nicht gelungen, das kleine Altersheim Riant Mont über die finanziellen Klippen hinwegzuretten. Es wird auf Ende September 2003 geschlossen, obwohl gerade

diese kleine Hausgemeinschaft zur Unterbringung von sonst eher schwer zu platzierenden Betagten eine geschätzte Möglichkeit war.

Alterswohnungen müssen kein Ghetto sein. Das Leben in einer Gemeinschaft kann Vereinsamung verhindern helfen.

Und nun hat man sich meiner Meinung nach zu wenig Mühe gegeben, bei der nötig gewordenen Sanierung der Alterswohnungen an der St. Josefsgasse **für** die Alten zu denken. Die jetzt noch dort lebenden betagten BewohnerInnen werden beinahe wie Auslaufmodelle behandelt, die nun halt noch irgendwo untergebracht werden müssen.

In anderen Gemeinden sieht man immer noch Bedarf an gut ausgebauten Alterswohnungen, vor allem dort, wo eine mit einem Heim verbundenen Pflegemöglichkeit angeboten wird.

Alterswohnungen müssen kein Ghetto sein. Das Leben in einer Gemeinschaft kann

Vereinsamung verhindern helfen.

Es wäre eine Aufgabe der Stadt, dafür zu sorgen, dass sich eine solche Siedlung nicht abkapselt, sondern offen bleibt und eine gesunde Durchmischung ihrer Bewohner erreicht.

Hans Christen

Präsident Graue Panther
Stadt Solothurn

LSO - Initiativen

Die beiden Bildungsinitiativen des LSO wollen nur das, was die Verfassung auch will – nämlich gleiche Chancen für alle.

Das Gegnerkomitee versucht uns weis zu machen, die Kostenfolgen der Bildungs-

initiativen wären enorm – das ist schlicht falsch.

Auch die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn weiss das und hat deshalb entschieden, den Gegenwahlkampf einiger Gemeindepräsidenten im Namen des Einwohnergemeindeverbandes nicht zu unterstützen.

Diese Abstimmung trennt die, die sich wirklich für die Interessen unserer Kinder einsetzen von denen, die lediglich davon reden (am liebsten im Wahlkampf).

Auch Wir können etwas tun. Darum legen wir zweimal JA für die Bildungsinitiativen des LSO in die Urne. aw

Mehr unter:
www.bildungsinitiativen.ch

Die Letzte - Generalversammlung vom 23. April 03

1. Protokoll

Das Protokoll der Parteiversammlungen vom 19.02.03 wird genehmigt.

2. Mutationen

Verstorben: Stefan Portmann (Schweigeminute) Eintritt: David Wormser, Christian Flury

3. Wahl Vorstand Maria Christ demissioniert. Adi dankt für Marias jahrelange Mitarbeit. Neu in den Vorstand gewählt werden: Sylvia Sollberger als Vizepräsidentin, Anna Rüefli und Markus Arnold. Der Vorstand und das Präsidium wird

per Akklamation wiedergewählt.

4. Ersatzwahl Städtische Kommissionen

Eliane Schürch wird zuhanden des Gemeinderats als Mitglied der Jugendkommission nominiert.

5. Rechnung 2002

Markus Schneider erläutert die Rechnung. Peter Kaiser empfiehlt als Revisor, die Rechnung zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen. Die Parteiversammlung folgt seinem Antrag einstimmig.

6. Budget 2003

Das Budget wird einstimmig genehmigt. Die Mitgliederbeiträge bleiben gleich.

7./8. Bericht GR/KR-Fraktion siehe orig. Protokoll an PV

9. Budget 2003

Nach harter Diskussion folgt die PV dem Antrag der GL, Reiner Bernath und Pascal Frey für die Liste Grün+ zu nominieren und ihnen als Wahlkampfbeitrag je 2'500 Franken zu geben.

10. Verschiedenes

siehe orig. Protokoll an PV

